

Thema 3 / 2. Teil:

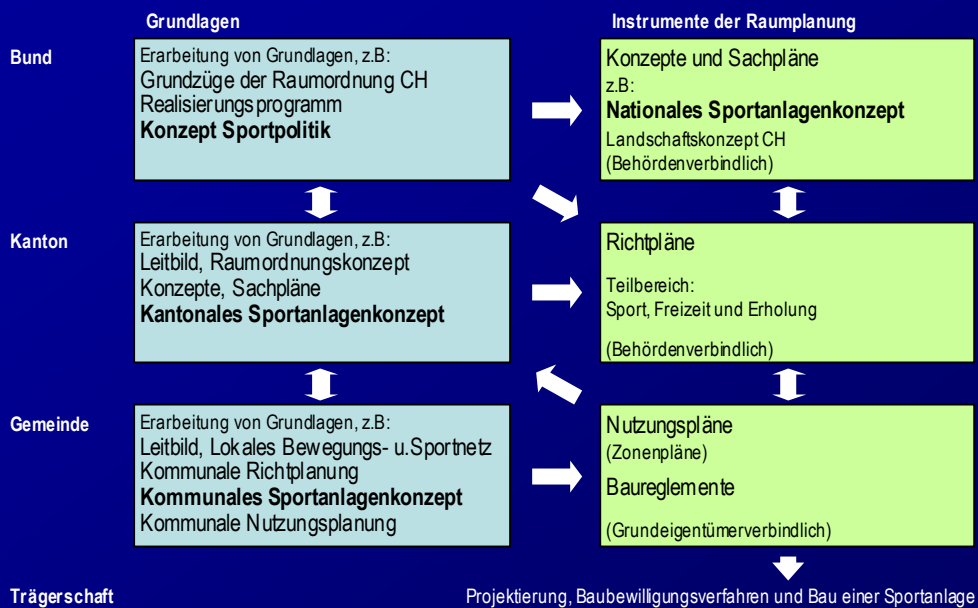
Planung des Bewegungsraumes

– aufbauend auf den Grundlagen der
Gesellschafts-, Sport- und Raumentwicklung

ISPW Universität Bern
Martin Strupler-Grötzinger

Strupler Sport Consulting

Sportanlagenplanung im Überblick



Planungsinstrumente

* gemäss RPG	Beispiele Sport
*Leitbilder	"Die tägl. Bewegungsstunde"
*Konzepte	Konzept des Bundesrates für die Sportpolitik
*Prognosen/Vergleiche/Analogien	Zunahme der Freizeit und sportlicher Aktivitäten
*Pläne (Richt-, Nutzungs-, Objektplan)	Planbeisp. aller Art von bestehenden Sportanlagen
Bedarfsabklärungen	bei Benützenden von Sportanlagen, Schulen, Vereinen; Bevölkerungsumfrage
Statistiken/Daten/Umfragen	Bevölkerungsentwicklung/-zahlen, altersmässige Verteilung; Benützungstatistiken (Frequenzen)
Masse/Grössen/Normen	von bestehenden u. geplanten Sportflächen (z.B. Forderungen der Sportverbände)
Richtwerte	Sportfläche/Einwohner (Erfahrungswerte SAK-BE 1974), Angaben Empfehlung 001 BASPO

Planungsinstrumente

- *für den Schulsport:*
 - Klassenzahlen
 - Klassengrössen
 - Alter / Stufe
 - Zahl der Sportstunden / Woche (oblig. und freiwilliger Schulsport)
- *für den organisierten und nicht-organisierten Sport:*
 - Bevölkerungszahl (demographische Zusammensetzung und Entwicklung)
 - bestehende Anlagen mit ihrer Belegung und Auslastung
 - Bedürfnisabklärungen (z.B. Vereins- und Bevölkerungsbefragungen)
 - spezifischen Anforderungen der einzelnen Sportarten (Masse, Reglemente etc.)

Planungsinstrumente Schulsport

Auslastung durch Schulklassen:

<u>Anlage</u>	<u>Klassenzahl</u>
Turnhalle	10-12
Spielhalle	30-36
Lehrschwimmbecken	36
Hallenbad (mit 3 Becken)	108
Schulturanlage	12
Leichtathletikanlage	108
Freibad mit 3 Becken	108 (+)

Planungsinstrumente Schulsport

Am Beispiel Schulsporthallen (aus Empf. BASPO 201)

<u>Raumprogramm</u>	<u>Mindestmasse</u>
Einfachhalle	28 x 16 x 7 m
Doppelhalle (I)	44 x 23.5 x 7-8 m
Doppelhalle (II)	32.5 x 28 x 7-8 m
Dreifachhalle	46 x 26 x 8-9 m

Planungsinstrumente Vereinssport

Am Beispiel Vereins- und Veranstaltungshallen

(aus Empfehlung BASPO 201)

<u>Raumprogramm</u>	<u>Mindestmasse</u>
Einfachhalle	32 x 20.5 x 8-9 m
Doppelhalle	44 x 32 x 8-11 m
Dreifachhalle (I)	50.5 x 28 x 8-11 m
Dreifachhalle (II)	62.5 x 32 x 8-11 m

Richtwerte – Geschichtliche Entwicklung

- 1860 NIGGELER 4000 Fuss im Freien / 2400 Fuss gedeckt (ca. 12 x 20 m)
- 1876 1. TS : 10 m² / Schulkind im Freien
- 1898 2. TS : gedeckter Turnraum
- 1931 1. Normalien EMD
- 1946 2. Normalien ETS
- 1966 Planungsbuch E. Strupler (erste theoretische Basis)
- 1966 3. Normalien ETS
- 1974 Kant. Sportsstättenplanung BE (erweiterte theoret. Basis)
- 1990 Richtplanung Sportanlagen ESSM 001
- 1992 Kantonaales Sportanlagenkonzept BE
- 1998 Nationales Sportanlagenkonzept (NASAK)
- 2002 Empfehlungen BASPO 001

Auszug aus Sportstättenplanung Kanton Bern, 1974

mit Flächenrichtwerten (Sportfläche pro EinwohnerIn)

NORMEN UND ANFORDERUNGEN - TABELLARISCHE ZUSAMMENSTELLUNG		
ANLAGEN	Sportl. Nutzfl. m ² /E	ANFORDERUNGEN
3.1. FREIANLAGEN	7,5	
3.1.1 SCHULTURNANLAGEN	1,5	Bei jeder Schule
3.1.2 Freiböden	2,0	Modell 1 : Bei der Schule als Erweiterung der Turnanlage Modell 2 : Für ca 2000 - 5000 Einw. Modell 3 : Für ca 5000 - 10000 Einw. (vergl. Kap. 4.4)
3.1.3 JA - ANLAGEN	2,5	Ab mindestens 10'000 Einw. kombiniert mit Mittel- und/oder Sekundarschule / 1 Rundbahn
3.1.4 RASENSPIELFELDER		Bis ca 2000 Einw. Rasenspielfeld integriert in Schulanlage Ab ca 2000 Einw. separates Rasenspielfeld oder in Kombination mit Freibad
3.1.5 EISLAUFANLAGEN	0,5	Einzugsgebiet ca 20000 Einw. / 1 Anlage (2 Eisfelder) In tourist. Kernorten spez. Nachfrage berücksichtigen.
3.1.6 TENNISANLAGEN		Für ca 2500 - 3000 Einw. / 1 Platz (Flächenbedarf ca 650 - 800m ²) In tourist. Kernorten spez. Nachfrage berücksichtigen
3.1.7 KINDERSPIELPLATZTE	0,8	Definitionen und Anforderungen vergl. S 30 und S 31
3.1.8 FAMILIENSPIELPLATZTE	0,2	
3.2 GEDECKTE ANLAGEN	0,2	
3.2.1 TURNHALLEN	0,1	Für ca 1000 Einw. / 1 Turnhalle Ab ca 3000 Einw. oder 11 Klassen / 2. Turnhalle
3.2.2 SPIEL- UND SPORTHALLE	0,05	Ab ca 8000 Einw. jedoch nur bei entsprechender Schülerkonzentration Bei ca 20000 Einw. oder bei Mittel- und Hochschulen
3.2.3 LEBSCHWIMMBECKEN	0,05 (Wasserfläche)	Bei ca 5000 Einw. oder ab ca 21 Klassen jedoch nur wenn kein Hallenbad in der Nähe vorhanden bzw. geplant ist.
3.2.4 HALLENBADER		Typ 1 : Ab ca 15000 Einw. Typ 2 : Ab ca 20000 - 25000 Einw. Typ 3 : Zentren überregionaler Bedeutung (Stufe 5,0)
3.3 FREIZEITANLAGEN		
3.3.1 FINNENBAHNEN		
3.3.2 FITNESS-BÄNNEN		
3.3.3 LANGLAUFLOPPIEN		
3.3.4 RETTWEGE		
3.3.5 KANU UND FLUSSWANDERN		
3.3.6 RADWANDERWEGE		
3.3.7 WANDERWEGE		
		Definitionen und Beschreibungen der Anlagen 3.3.1 - 3.3.7 vergl. Seite 44

Auszug aus Empfehlung 001 BASPO Grundlagen zur Planung, 2002

ohne Flächenrichtwerte

Hauptbereiche	Teilbereiche	Abmessungen (m) oder Flächenbedarf (m ²)	Nutzungsmöglichkeiten	Beschreibung anlagenpedagogische Hinweise	Richtwert Erstellungsaktionen in Fr. Mio	Richtwert Betriebs- und Unterhaltskosten / Jahr in Fr. Tausend
1. Freianlagen						
Sportsportanlagen	Rasensportfelder	106x70 bis 111x74	Schul- und Vereinssport - Fussball - Landhockey	Je nach Schul- und Vereinsstatistik 1 Feld pro 12-18 Std. wöchentliche Nutzungsdeure	0,5	50
		120x60 120x120 66x32 150x76	- American Football - Baseball - Faustball - Rugby			
	Kunstrasenplätze	106x70 bis 111x74	Schul- und Vereinssport - Fussball - Landhockey	Je nach Schul- und Vereinsstatistik In Ergänzung zu Rasensportfeldern	1,2	25
	Allwetterplätze	45x28	Schul- und Vereinssport - Basketball - Handball - Rollhockey - Rollstuhlsport - Tennis - Volleyball	Je nach Schul- und Vereinsstatistik	0,3	1
Beschopplätze	60x30	- Inlinehockey				
	24x15 40x30	Schul-, Vereins- und ungebodener Sport - Beachvolleyball - Beachsoccer - Beachvolleyball	Je nach Vereinsstatistik, in Ergänzung zu Freibädern	0,04	4	
Leichtathletikanlagen	Rundbahn 400m Gerade Laufbahnen Sprunganlagen Wurfanlagen	180x100	Schul- und Vereinssport - Fussball - Laufdisziplinen - Sprungdisziplinen - Wurfdisziplinen - Rollstuhlsport	1 Rundbahn 400m pro 50 000 Personen Einzugsgebiet Übrige Anlagen nach Schul- und Vereinsstatistik	1,5	ohne Nebenanlagen
Stadien	Rasensportfelder Leichtathletikanlagen Zuschaueranlagen Zugeordnete Nutzungen wie Einkaufszentren, Verwaltung usw.	35 000 bis 150 000m ²	Vereinsport - Fussball - Leichtathletik	UVP: pflichtig sind Stadien für mehr als 20 000 Zuschauer In Abstimmung mit NASAK Radius des engeren (und weiteren) Einzugsgebietes: 30km (70km)		

Checkliste Sportanlagenplanung (vgl. Empfehlung BASPO 001)

- Definition der Anlage
- bevorzugte Lage / Standortmöglichkeiten / Erschliessung
- Nutzungsanforderungen
- Kombinationsmöglichkeiten > siehe spätere Folie
- Raumprogramm (Sport- und Nebenräume)
- bauliche Grundlagen, Normen
- betriebliche Grundlagen
- Kennzahlen (für Erstellung / Betrieb / Unterhalt)
- in touristischen Gebieten: spezielle zusätzliche Anforderungen

Standorte von Sportanlagen





- Topographische Anforderungen / Terrain
- Verfügbarkeit und Kosten der Grundstücke
- Einzugsgebiet
- Erschliessung / Verkehrsaufkommen
- Erreichbarkeit > spätere Folie
- Emissionen / Immissionen
- Einpassung ins Landschaftsbild
- Raumbedarf / Grösse / sportartspezifische Anforderungen
- Kombinationsmöglichkeiten > nächste Folie

Beispiele zur Multifunktionalität sport- freizeit- erholungs- gerecht

Anlagekombinationen:

- Hallenbad - Freibad
- Freibad - Rasenspielfeld
- Freibad - Quartersport- / Kinderspielplatz
- Hallen- / Freibad - Kunsteisbahn
- Kunsteisbahn - Freizeitpark / Inlineanlage
- Kunsteisbahn - Tennisplätze
- Kunsteisbahn - Beachfelder
- Sporthalle - Fitnessanlagen
- Sporthalle - Jugendzentrum
- ...

Mobilität: Distanzen und Zeiten

km / Min.				
Schule	0.5 / 5	1.5 / 5	-	-
Verein	1 / 10	7 / 20	12 / 20	25 / 30
Freizeit	1 / 10	5 / 15	10 / 15	15 / 20
Zuschauer	1 / 10	10 / 30	12 / 20	30 und mehr

(nicht gültig für spezielle Sportarten und Anlagen für Massenveranstaltungen)

Weiterführende Informationen

Planungscheckliste für Sportanlagen, u.a. mit allen Sportverbandsadressen

www.iaks.ch

> Fachgruppen > Planungscheckliste

Literatur zur Planung des Bewegungsraumes

- Adam Klaus und Kunz Bruno: **Langfristiges Konzept zum Ausbau der öffentlichen Sportanlagen für die Stadt Opfikon**, Diplomarbeit am ISSW, 1996
- Arnold Max / Frei André / Kannevischer Harald: **Fortführende Sportanlagenplanung der Stadt Kreuzlingen**, Abschlussarbeit Nachdiplomkurs Sportanlagenbau, 2004
- BASPO/Bundesamt für Raumplanung: **NASAK, Bericht**, 1997
- BASPO, Empfehlung 001: **Sportanlagen, Grundlagen zur Planung**, 2002
- BASPO, Empfehlung 823: **Bessere Nutzung der Sportinfrastrukturen**, 1999
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern: **Kantonale Sportstättenplanung**, 1976
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern: **Sportanlagenkonzept**, Kurzfassung (d+f), 1992
- Grichtung Patrick: **Konzept zur Verbesserung der öffentlichen Sportanlagen und -angebote der Gemeinde Leukerbad**, Diplomarbeit am ISSW, 1997
- Grillo Reto: **Der Bewegungsraum im Länggassquartier**, Diplomarbeit am ISSW, 1992
- Sportamt/Hochbauamt/Amt für Raumplanung GR: **Raumplanung Graubünden - Sportstättenplanung**, 1995
- Strupler Ernst: **Planung und Bau von Turn- und Sportstätten**, Gyr, Baden, 1966

Beispiel:

Gesamtkonzept „Bewegungsraum und Sportanlagen“ für die Gemeinde Worb

– eine planungspolitische Entscheidungsgrundlage
zur angemessenen Befriedigung der kommunalen Bedürfnisse
an Raum und Infrastruktur für Bewegung und Sport



Vorgehen

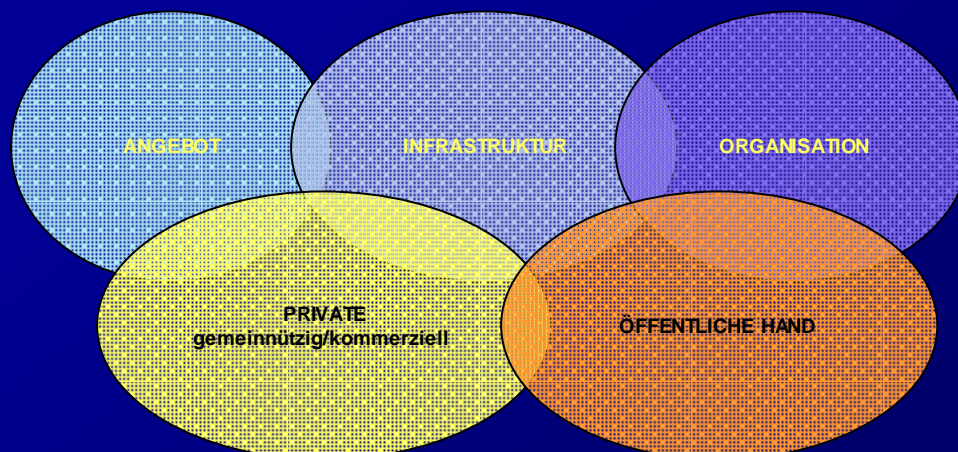
1. Grundlagenerhebung
2. Grundlagenanalyse
3. Zielformulierung
4. Umsetzung
5. Erfolgskontrolle

Zielsetzungen

Die Gemeinde Worb erhält ein den lokalen Bedürfnissen angepasstes und auf den neusten Kenntnissen basierendes Planungs-Instrument für die zukünftige Entwicklung des gesamten Bewegungsraums und der Sportanlagen. Es berücksichtigt neben raumplanerisch-politischen Anliegen auch die operative Ebene und kann als Instrument des Standort-Marketings verwendet werden. Es dient der Gemeinde zur

- Förderung von Bewegung und Sport ganz allgemein
 - Werterhaltung bzw. allfälligen Sanierung und Erweiterung von bestehenden Sportanlagen;
 - Modernisierung des Bewegungsraumes in Bezug auf Nutzung und Sicherheit
 - Sicherstellung des notwendigen Raumes/Bodens für zukünftige Infrastrukturen
 - mittel- und langfristigen Finanzplanung
- und kann bei Bedarf mittels Planerlassverfahren in die kommunale Richtplanung einfließen.

Beispiel Worb



1. Sportanlagen im engeren Sinne

- Turn- und Sporthallen
- Freianlagen bei Schulen; Rasenplätze, Leichtathletikanlagen
- Schwimmanlagen
- Tennisanlagen, Eissportanlagen, Schiessanlagen und weitere normierte Anlagen

2. erweiterter Bewegungsraum (Freizeitsportanlagen, Sport in der Natur) insbesondere für den informellen Sport

- bewegungsfreundliche Siedlungen mit zusammenhängenden Lebens- und Streifräumen, Spielstrassen, (Kinder-) Spielplätze, Pausenplätze, Bewegungs- und Sportmöglichkeiten in Grünanlagen und Parks
- Radwege, Bike- und Inlinestrecken, Rollsportanlagen
- Lauf- und Wanderwege/-strecken, Vitaparcours, Reitwege
- Wassersportmöglichkeiten in offenen Gewässern

Kurzfristige Massnahmen für die nächsten 2 Jahre

- 1 Situation im Bereich „Rasenspielfelder“ verbessern:
 - Belegung der verschiedenen bestehenden, z.T. etwas ausserhalb des Dorfes gelegenen kleineren Rasenspielfelder intensivieren
 - Bodenaufbau aller Rasenspielfelder, welche durch Schulen *und* Vereine genutzt werden überprüfen und bei Bedarf verbessern
 - Unterhalt intensivieren
- 2 Kunstrasenfeld oder zusätzliches Norm-Rasenspielfeld erstellen; Variantenentscheid fällen:
 - Variante 1: Erweiterung Niederhaus um ein zweites Naturrasen-Spielfeld, für ausschliessliche Nutzung im Winterhalbjahr
 - Variante 2: Erweiterung Worboden um ein zusätzliches Naturrasen-Spielfeld nördlich der bestehenden Anlage
 - Variante 3: Kunstrasenbelag auf dem Hauptfeld im WorbodenWird für Variante 1 oder 2 entschieden, so ist für 2007 im Niederhaus geplanten Nebenanlagen zwingend mit Duschen zu ergänzen.

- 3 Zusammenarbeit und Mitfinanzierung in den Bereichen Eisbahn, Schwimmbäder (gedeckt und im Freien), grosse Sporthallen und Radwegen mit den umliegenden Gemeinden prüfen. Finanzierung einer mobilen Überdachung des 50m-Beckens (Traglufthalle) mit Bund und Kanton abklären.

- 4 Auslastung der verfügbaren Hallen erhöhen
 - zentrale Bewirtschaftung einführen
 - Schliessungszeiten der Sporthallen neu regeln
 - Delegation der Benützungsverantwortung für die Sporthallen organisieren

5	Kommunales Sportleitbild erarbeiten
6	Projekt „Sportlich zum Sport“ durchführen
7	Sanierungs- und Gestaltungskonzept für die Schul-Aussenanlage Rüfenacht erarbeiten, welches gleichzeitig den Anforderungen des Schulunterrichts (Leichtathletik, Ballspiele) <i>und</i> einer bewegten Freizeit der Kinder entspricht. Das Konzept ist auf die Umgestaltung des in unmittelbarer Nähe liegenden Spielplatzes Sperlisacher abzustimmen.
8	Im Rahmen der Baubewilligungsverfahren ist auf die Konzipierung von grösseren, zusammenhängenden Bewegungsräumen und deren Ausgestaltung Einfluss zu nehmen. Initiativen von Elterngruppen zur Verbesserung und Aufwertung bestehender Bewegungsräume sind fachlich und finanziell zu unterstützen.

9	Die zukünftige Nutzung der Aussenanlagen der dezentralen Schulen als wohnraumnaher Bewegungsraum ist sicherzustellen
10	Im verdichteten Siedlungsgebiet sind Begegnungszonen zu planen und zu realisieren, welche ein gleichberechtigtes Nebeneinander von Fuss-, Rad- und Autoverkehr ermöglichen (Tempo 20).
11	Der Planung und Realisierung von Rad- und Reitwegen ist eine hohe Priorität einzuräumen.

Mittelfristige Massnahmen für die nächsten 3 bis 5 Jahre

- | | |
|----|--|
| 12 | Aufwertung und Ausbau bzw. Erneuerung der Anlagen in der Hofmatt zu einem regionalen Sportzentrum unter Einbezug aller Anlageteile sowie der drei Dimensionen Infrastruktur, Organisation und Angebot mit ihren Wechselbeziehungen. Massnahmen in den beiden letztgenannten Dimensionen, welche keine wesentlichen baulichen Veränderungen voraussetzen, sind kurzfristig umzusetzen (z.B. ganzjährige Nutzung des Badareals). |
| 13 | Einrichtung einer ganzjährig nutzbaren öffentlichen Garderobe in der Hofmatt und Signalisation von Lauf-, Rad- und Inlinestrecken verschiedener Längen. Bekanntmachung durch Einführungs- und Animationskurse. |
| 14 | Gemeinsame Nutzung von Sportmaterial für Schule und Vereine organisieren |
| 15 | Projekt „Lokales Bewegungs- und Sportnetz“ (LBS) initiieren |

Langfristige Massnahmen für die nächsten 5 bis 15 Jahre

- | | |
|----|---|
| 16 | Neue Spielhalle planen, sofern keine Lösung in überkommunaler Zusammenarbeit bzw. beim Ausbau des Sportzentrums Hofmatt |
| 17 | Sanierung der Turnhalle Wyden planen |

**Gesamtkonzept und Umsetzungsplanung der Gemeinde
siehe www.worb.ch**